

Pressemitteilung

Hannover, 04. Februar 2013

Weltkrebstag am 04. Februar 2013 Seriöse Informationen gegen gängige Mythen

Weltweit erkranken jährlich rund 12,4 Millionen Menschen an Krebs; in Deutschland waren es nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts 2012 zirka 486.000 Menschen, davon rund 10 Prozent in Niedersachsen. Angesichts der verlängerten Lebenserwartung der Menschen rechnen Experten mit einem Anstieg der Krebsneuerkrankungen auf weltweit 20 Millionen Fälle im Jahr 2030, wenn es bis dahin nicht gelingt, die Krebsprävention zu verbessern.

Noch immer ist die öffentliche Wahrnehmung der Krankheit Krebs von falschen Vorstellungen geprägt. Um gängige Mythen über die Erkrankung auszuräumen, wirbt der diesjährige Weltkrebstag am 4. Februar für eine informierte Haltung gegenüber Krebs.

Die häufigsten Krebs-Irrtümer

1. *„Krebs ist ein Todesurteil“*: Falsch, je früher der Krebs erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Hochrechnungen des Robert-Koch-Instituts zufolge leben in Deutschland knapp 1,5 Millionen Menschen bereits fünf Jahre oder länger mit ihrer Krebserkrankung.
2. *„Gegen Krebs kann ich nicht viel tun“*: Falsch, Studien zeigen, dass Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung und Fettleibigkeit das Krebsrisiko erhöhen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass rund ein Drittel der Hauptkrebsarten durch einen gesunden Lebensstil vermieden werden könnten.
3. *„Warum das Rauchen aufgeben, Nichtrauchen schützt auch nicht.“* Raucher sind bis zu 20-mal stärker als Nichtraucher gefährdet, Lungenkrebs zu bekommen. Auch das gesundheitliche Risiko des Passivrauchens wird oft unterschätzt. Die Union for International Cancer Control (UICC) prognostiziert, dass in diesem Jahrhundert weltweit eine Milliarde Menschen an den Folgen des Rauchens sterben werden.
4. *„Alkohol hat keinen Einfluss auf das Krebsrisiko.“* Falsch, übermäßiger Alkoholenuss steigert das Risiko für bestimmte Krebserkrankungen, etwa Mundhöhlen- und Speiseröhrenkrebs sowie Brust- und Leberkrebs. Für Frauen liegt die Grenze bei einem Viertelliter Bier oder einem Achtelliter Wein täglich, Männer sollten höchstens einen halben Liter Bier oder einen Viertelliter Wein pro Tag trinken.
5. *„Tumore werden durch eine Operation erst recht zum Wachstum angeregt.“* Falsch, die Gefahr, dass durch Schnitte und Manipulationen im Operationsgebiet Krebszellen im Körper verstreut werden, ist heute durch verfeinerte OP-Techniken und Behandlungsstrategien minimiert.

Der Kampf für eine bessere Prävention ist auch ein Kampf gegen die Stigmatisierung von Krebs. „Viele Menschen denken noch immer, dass die Diagnose Krebs einem Todesurteil gleichkommt; dabei können mehr als 50 % aller krebserkrankten Menschen mittlerweile auf Heilung hoffen wenn der Tumor früh erkannt wird, sagt Dr. med. Renate Bendel, Vorsitzende der Niedersächsischen Krebsgesellschaft. Die Furcht vor belastenden Therapien führt viele aber leider erst dann zum Arzt, wenn ihre Beschwerden schon längere Zeit bestehen. Dabei wirken moderne Therapieansätze inzwischen viel gezielter gegen den Tumor als noch vor wenigen Jahren. Die Bemühungen um eine Krebsfrüherkennung scheitern oft auch an gesellschaftlichen Tabus. Das trifft zum Beispiel auf den Darmkrebs, die zweithäufigste Krebsart in Deutschland, und auf die Darmkrebsvorsorge zu. Obwohl sich mit Hilfe einer Vorsorgekoloskopie zirka 90 % aller Darmkrebsfälle vermeiden ließen, überwinden derzeit nur etwa 20 % der insgesamt 20 Millionen Berechtigten in Deutschland ihre innere Hemmschwelle und nehmen diese Vorsorgeleistung in Anspruch.

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft setzt deshalb vermehrt auf Aufklärung. Wer sich über Prävention oder Früherkennungsmaßnahmen informieren möchte, solle auf fachlich seriöse Informationsangebote achten und gezielt das Gespräch mit seinem Arzt suchen, rät Geschäftsführerin Dr. Bärbel Burmester, und weist auf den **Krebsinformationstag Hannover am 23. Februar 2013** hin. Die Veranstaltung ist eine gemeinsame Initiative der Niedersächsischen Krebsgesellschaft, dem Tumorzentrum der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Krebsberatungszentrum Hannover sowie dem Onkologischen Arbeitskreis Hannover und bietet verlässliche Informationen zu allen Aspekten einer Krebserkrankung.

Pressekontakt

Carsten Pfeil, Öffentlichkeitsarbeit
Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.
Telefon: 0511 3885262
pfeil@nds-krebsgesellschaft.de

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V. wurde 1950 von Landespolitikern, Ärzten, Vertretern von Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern gegründet. Sie ist Mitglied der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG), der größten wissenschaftlich-onkologischen Fachgesellschaft in Deutschland, mit Sitz in Berlin. Die wichtigsten Aufgaben und Ziele der Niedersächsischen Krebsgesellschaft umfassen die Prävention und Aufklärung, Beratung und Information, Förderung der Forschung und Qualitätssicherung sowie die Unterstützung von Krebselbsthilfegruppen und Krebsberatungsstellen in Niedersachsen.

Weitere Infos zum Weltkrebstag: <http://www.worldcancerday.org>